

## Bewertungsbericht zum Akkreditierungsantrag der Fachhochschule Aachen Fachbereich Design

Bezeichnung Studiengang/ Abschluss	Studienbeginn/ Ersteinrichtung	Befristung vorangegangene Akkreditierung	Leistungspunkte	Regelstudienzeit	Art des Lehrangebots	Ein-Fach/ Zwei-Fächer		Jährliche Aufnahmekapazität	Gebühren/ Entgelte gesamt	Master						
						1	2			konsekutiv	nichtkonsekutiv	weiterbildend	forschungsorientiert	anwendungsorientiert	höherer Dienst beantr. (EH)	
Kommunikationsdesign (B.A.)	01.09.07		210	7	Vollzeit	X		45	4.578 €							
Produktdesign (B.A.)	01.09.07		210	7	Vollzeit	X		25	4.578 €							
Design (M.A.)	01.09.08		90	3	Vollzeit	X		20	1.962 €	X						

Antrag vom 23.05.2006

Dokumentation zum Antrag eingegangen am 15.06.2007

Datum der Vor-Ort Begehung: 06.07.2007

Betreuender Referent: Florian Fischer

Gutachter:

Prof. Walter Hardt, Fachhochschule Potsdam

Prof. Axel Kufus, Universität der Künste Berlin

Prof. Jens Müller, Fachhochschule Augsburg

Norbert Gabrysch, wir design communications AG, Braunschweig

Carsten Schiefer, Berlin (Vertreter der Studierenden)

**Hannover, den 22. August 2007**

## **Abschnitt I: Studiengangsübergreifende Kriterien zur Akkreditierung**

### **1 Systemsteuerung der Hochschule**

Die Fachhochschule Aachen verfügt über 8 Fachbereiche an 5 Standorten und hat etwa 8.000 Studierende sowie jährlich rund 1.000 Absolventen. Sie entstand Anfang der 1970er Jahre aus der Ingenieurschule und der Werkkunstschule. Die Ingenieurschule bestand 100 Jahre, und auch die Werkkunstschule ging auf Vorgänger aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts zurück. Der Fachbereich Design trägt ungefähr 10 % zur Studierendenzahl bei. 50 % der Studierenden entfallen auf die Ingenieurwissenschaften, 20 % auf die Naturwissenschaften und 15 % auf Wirtschaftswissenschaften. Im Gespräch mit der Hochschulleitung zeigte sich, dass es trotz teilweise räumlicher Nähe keine Strategie zur strukturellen Verbindung der Kompetenzbereiche Maschinenbau, Luft- und Raumfahrttechnik, Fahrzeugintegration/Karosserietechnik mit dem Designfachbereich zu geben scheint. Eine Zusammenarbeit auf Basis von Studienprojekten des Designfachbereichs erscheint zu unsicher. Eine profilbildende Strategie müsste sich in Angeboten von spezifischen Modulen und auch in für die Schnittstellen denominierten Professuren niederschlagen, die fachbereichsübergreifend wirken. Es scheint, als werde hier eine große Chance zur überregionalen Profilierung des Fachbereichs Design nicht genutzt, der in Wettbewerb mit den Fachbereichen u.a. in Köln, Münster und Düsseldorf um die besten Studienbewerber steht. Die Fachhochschule bietet einen weiteren Studiengang an, zu dessen Curriculum Design gehört: „Communication und Multimediadesign“, der am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik angesiedelt wurde. Es ist der Hochschule zu wünschen, bei der strategischen Steuerung eine Zersplitterung der Fachs Design entgegenzuwirken und im Sinne der Wirtschaftlichkeit und Stärkung fachlicher Synergien die Professuren an den Fachbereichen anzusiedeln, zu denen sie gehören. Dann sollte erneut versucht werden, Module zu konzipieren, die sich für die Belegung durch Studierende mehrerer Fachbereiche eignen. Das Vertiefen des Grabens zwischen Design und Technik erscheint kontraproduktiv und nicht zeitgemäß, denn die Innovationen in Wissenschaft und Kunst entstehen bekanntlich an den Grenzen der Fächer. Dabei ist die Sorge des Fachbereichs, Zulieferer für andere Fachbereiche zu werden, nachvollziehbar und begründet. Es erfordert ein gewisses Geschick, bei der Planung interdisziplinärer Projektmodule dafür zu sorgen, dass sich die Fachkulturen ergänzen statt sich zu vermischen. Es kann nicht darum gehen, Elektrotechniker zu Designern und Designer zu Elektrotechnikern zu machen, sondern ihnen ihre jeweils adäquate Rolle im interdisziplinären Team zuzuweisen. Die aktuelle Zielvereinbarung zwischen Hochschulleitung und Fachbereich wurde nicht vorgelegt.

### **2 Durchführung des Studiengangs**

#### **2.1 Personelle Ausstattung**

Die personelle Ausstattung des Fachbereichs ist vom Stellenplan ausgehend ausreichend, jedoch wird derzeit ein erheblicher Teil der Lehre von Lehrbeauftragten getragen. Es wurde von 25 % Lehrbeauftragten berichtet. Für sich betrachtet ist dieser Wert nicht zu beanstanden, wenn die Qualität der Lehrbeauftragten das erforderliche Niveau hat und tatsächlich ein Lehrinput „State of the Art“ stattfindet. Studierende zeigten sich aber enttäuscht von der Si-

tuation, weil nach Ihrer Ansicht nur schwer geeignete Lehrbeauftragte zu finden sind. Dies weckte Zweifel, ob das professionelle Niveau der Lehrbeauftragten immer gesichert werden kann. Die mit N.N. gekennzeichneten 6 Professuren des Fachbereichs müssen rasch besetzt werden. Bei den Professuren zeigt das Produktdesign einen Schwerpunkt in Richtung Möbel, Raumgestaltung und Innenraumdesign. Mit 3,5 Professuren und einer Honorarprofessur ist das Fach in Hinblick auf den Schwerpunkt ausreichend versorgt. Die nahe liegende Anschlussfähigkeit zu den benachbarten Fachbereichen Maschinenbau, der Luft- und Raumfahrttechnik und dem Automotive Design kann - auch in Hinblick auf den Masterstudiengang - nur mit entsprechend denominierten zusätzlichen Stellen gewährleistet werden. Der Studiengang Kommunikationsdesign hat einen Schwerpunkt in Interaktiven Medien, Computeraanimation und Video, wofür zwei volle und zwei halbe Professuren zur Verfügung stehen. Auch hier ergäbe sich in Hinblick auf den Masterstudiengang eine Profilierungsmöglichkeit. Insgesamt ist der Studiengang Kommunikationsdesign personell ausreichend versorgt. Die jetzt anstehenden drei Wiederbesetzungen im Graphik Design und Kommunikationsdesign sichern ihn ab. Von der Qualität dieser Berufungen wird die neue Definition des Studiengangs entscheidend abhängen. Das ganze Angebot an ökonomischen, berufswirtschaftlichen und Markteinhalten liegt in der Verantwortung eines Honorarprofessors, dessen dauerhafte Einbindung in die Lehre unklar blieb. Der Fachbereich erlebt derzeit einen Generationenwechsel, wodurch sechs Professuren vakant sind. Vier davon sollen im Masterstudiengang lehren. Auch von den aktiven Professoren werden laut einer Tabelle 12 für den Masterstudiengang vorgesehen. Aus den Unterlagen geht nicht hervor, nach welchen Kriterien dies geschieht. Bis auf vier Ausnahmen [Kunstwissenschaft im medialen Kontext, Visuelle Kommunikation, Marketing (Honorarprofessor) und Produktdesign/ Innenraumgestaltung] lässt sich auch anhand der biografischen Daten die Begründung der Benennung für den Masterstudiengang nicht ohne weiteres nachvollziehen. Bei Lehrenden in Masterstudiengängen sollte anhand der Forschungsprojekte oder durch Veröffentlichungen nachvollziehbar sein, dass sie durch die Einbeziehung von Forschungsergebnissen in die Lehre die Gestaltungspraxis mit theoretisch-wissenschaftlichen und wissenschaftsmethodischen Lehrinhalten verbinden. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, selbstgesteuert und autonom eigenständige Projekte durchzuführen, die auf dem neuesten Stand des Wissens in einem oder mehreren Spezialgebieten beruhen. Hinzu tritt die Vermittlung der Fähigkeit, Probleme auch in neuen und unvertrauten Situationen anzuwenden, die in einem breiteren oder multidisziplinären Zusammenhang mit dem Studienfach stehen. Der Fachbereich wird gebeten, die dem Masterstudiengang zugrunde liegenden Lehrkonzepte der dort lehrenden Professoren nachzutragen, sowie kenntlich zu machen, welche Teile des Curriculums durch Professoren erbracht werden sollen, deren Berufung noch aussteht.

## 2.2 Sachliche und räumliche Ausstattung

Die kompakte Anordnung der Seminarräume und Werkstätten ergeben zusammen mit dem Innenhof eine sehr gute Studienatmosphäre. Dies ermöglicht kurze Wege und einen intensiven Austausch zwischen Studierenden und Dozenten. Vor allem die eigene Bibliothek schafft ein kulturelles Zentrum in der Fakultät und vermag Identität zu stiften. Die Ausstattung des Fachbereichs ist auf den Status quo bezogen gut. Die Computerausstattung ist auf einem hohen Niveau. Die Werkstätten für den Modell- und Musterbau sind gut ausgestattet. Die zur Verfügung stehenden Flächen und Maschinenabstände sind jedoch deutlich zu gering. Die Größe der Seminarräume entspricht den üblichen Gruppengrößen. Die Ausstattung ist sehr

nutzerfreundlich gestaltet. Auffällig ist, dass es klare Zuständigkeiten der Dozenten in Bezug auf die Räume analog zum Zuschnitt des Fachs gibt. Die Druckwerkstätten erschienen defizitär, das Fotostudio etwas klein. Die Kommunikationsdesigner sind nicht so gut mit produktionsnaher Infrastruktur versorgt wie die Produktdesigner. Besonders zu würdigen ist die „Rund-um-die-Uhr“ Zugänglichkeit eines geschützten Computer-Bereiches. Es wird empfohlen, die für die künstlerische Entwicklung und für die Berufspraxis pädagogisch bedeutsamen Werkstätten auch weiterhin, gegebenenfalls in begrenztem Umfang, aufrecht zu erhalten. Mit den Studierenden des Masterstudiums vergrößert sich der Raumbedarf, da diese eigene Arbeitsplätze, zusätzliche Lehrveranstaltungen und gegebenenfalls zusätzliche Infrastruktur benötigen. Hierauf ist der Fachbereich zur Zeit nicht vorbereitet.

### **3 Prüfungssystem**

Es wurde eine Rahmenprüfungsordnung der FH Aachen und ein Muster für das Diploma Supplement vorgelegt.

### **4 Transparenz und Dokumentation**

Hier sind keine besonderen Anmerkungen erforderlich.

### **5 Studiengangübergreifende Qualitätssicherungsmaßnahmen**

Die vorliegende Evaluation des Fachbereichs erschien sehr professionell in der Methode und ihrer Durchführung. Als Ergebnis der Evaluation, die eine stärkere Kooperation der Lehrenden anmahnte, fanden sieben extern moderierte Kollegialgespräche statt, aus denen ein überarbeitetes Leitbild für den Fachbereich hervorging, aus dem wiederum ein Entwicklungsplan entstehen soll. Insoweit ist der Fachbereich auf einem guten Weg. Die Einrichtung eines Qualitätsregelkreises inklusive personeller Verantwortung und der Einführung von Maßnahmekatalogen zur Verstetigung der Evaluation wird dringend empfohlen und ist für den Fachbereich wichtig. Die stärkere Kooperation des Kollegiums sollte noch besser in die Konzeption der Studiengänge einfließen, da das Modularisierungskonzept noch von den Einzelveranstaltungen und nicht von thematischen Verbänden geprägt ist, die durch das Zusammenwirken mehrerer Hochschullehrer möglich werden. Zur Qualitätssicherung gehören neben selbst gesetzten Zielen Qualitätskriterien. In der Mittelzuweisung dominieren Drittmittel und Studienerfolg. Da beim Studienerfolg die Absolventenzahl zu Grunde gelegt wird, entsteht ein Druck zur Erhöhung der Zulassungszahl. Der Fachbereich sollte mit attraktiven Konzepten und ausreichenden Marketing-Ressourcen intensiv um Studenten werben um diesem Druck entgegenzuwirken. Sehr positiv ist die Möglichkeit zu bewerten, mit etwa 700 Absolventen den Kontakt zu pflegen, weil der Fachbereich auf diesem Wege wichtige Impulse zur Innovation des Studiums erfahren kann. Für die Evaluation der Lehrveranstaltungen wurden personelle Verantwortlichkeiten festgelegt. Die Arbeitszeiten der Studierenden wurden in die Erhebungen einbezogen. Die Studierenden fühlen sich überwiegend wohl und schätzen die familiäre Atmosphäre des Fachbereichs Design. Gleichwohl wird bemängelt, dass diese Atmosphäre auch die Gefahr des fehlenden Feedbacks und mangelnder Kritik beinhaltet. Die Evaluation der Lehre ist jedoch eine wesentliche Maßnahme zur Qualitätssicherung. Entsprechende Maßnahmen wie Studienabschnittsevaluation, Lehrrevaluation oder regelmäßige Absolventenbefragungen sind notwendig und werden deshalb empfohlen.

## Abschnitt II: Auf den Studiengang bezogene Kriterien zur Akkreditierung

### 1.1 Studiengang Kommunikationsdesign (B.A.)

Die zusammenfassende Darstellung liegt vor.

### 1.2 Studiengangsspezifische Besonderheiten

Das 7 plus 3 Modell des Fachbereichs Design für die Dauer von Bachelor- und Masterstudium ist in Deutschland verbreitet und Erfolg versprechend. Eine Aachener Besonderheit ist die Organisation der ersten beiden Semester des Designstudiums, in denen nach einer Einführungsveranstaltung für alle Studenten sechs so genannte Rotationen stattfinden. Das sind Gruppenarbeiten, die in sechs Kurzprojekten der wesentlichen Fächer bestehen und durch die die entsprechenden Grundlagen vermittelt werden. Das Modell hat sich bewährt und wurde in die Modularisierung übernommen.

### 1.3 Bildungsziele des Studiengangskonzeptes

Das Studiengangskonzept lässt erwarten, dass die Absolventen eine dem Bachelorabschluss einer Fachhochschule adäquate Berufsbefähigung als Kommunikationsdesigner erwerben. Hierzu tragen die Projektorientierung und die Praxisphase im siebten Semester bei. Positiv ist hervorzuheben, dass die Studierenden laut eigener Auskunft auch initiativ Projekte vorschlagen können. Zum Erwerb einer spezifischen Berufsbefähigung sind Modulveranstaltungen in ausreichendem Umfang vorgesehen.

### 1.4 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem

#### 1.4.1 Erfüllung der Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse

Die formalen Aspekte sind erfüllt. Aus den Gesprächen mit den Lehrenden wurde deutlich, dass der Fachbereich sich intensiv mit den zu erwerbenden Kompetenzen beschäftigt hat und das zu erwerbende Qualifikationsniveau entsprechend definiert. Aus der Dokumentation ließen sich die Anforderungen an Wissen, Verstehen und Können zunächst nicht ableiten, weil die Angaben entweder zu allgemein waren oder in den Modulbeschreibungen hierzu nicht ausführlich und konkret genug berichtet wurde.

#### 1.4.2 Erfüllung der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben

##### Studienstruktur und Studiendauer

Eine Studienordnung lag nicht vor.

##### Zugangsvoraussetzungen und Übergänge

Ein Ordnung zur Regelung der Zulassung und Eignungsfeststellung lag nicht vor.

##### Studiengangsprofile

Die Anforderungen sind erfüllt.

##### Abschlüsse und Bezeichnungen

Die Anforderungen sind erfüllt.

## Modularisierung und Leistungspunkte

Der Studiengang ist vollständig modularisiert und mit Leistungspunkten versehen. Insoweit sind die Strukturvorgaben der KMK erfüllt.

Die definierten Kompetenzfelder spiegeln sich in den Modulbeschreibungen nicht wider. Die Module sind größtenteils sehr kleinteilig und allgemein formuliert und ihre Kreditierung ist zu feinstufig. Es wird deshalb empfohlen, die Module auf der Grundlage thematischer Verbünde zu formulieren. Die beschriebenen Kompetenzfelder bieten hierzu gute Voraussetzungen. In diesem Zusammenhang wird verwiesen auf § 5 Abs.1 der Prüfungsordnung (Entwurf). Die hier beschriebene Definition der Module wird in § 14 nicht ausreichend umgesetzt.

Bei der Beschreibung von Veranstaltungsformen (Vorlesung/Seminar) und zugeordneten Arbeitszeiten (SWS, LP) bestanden teilweise Widersprüche bzw. Unklarheiten. So werden für die Module Bezugswissenschaften und Schlüsselqualifikationen für Vorlesung und Seminar zusammen pro Modul lediglich eine SWS (15 Std. Kontakt und 15 Std. Selbststudium) vorgesehen. Wenn im Modul eine Vorlesung und ein Seminar vorgesehen sind, muss der Zeitaufwand entsprechend nach oben angepasst werden.

### **1.5 Das Studiengangskonzept**

Studienverlauf und Aufbau des Studiengangs sind durchdacht und erprobt. Der Fachbereich hat in der Konzeption des Studiengangs 11 Kompetenzfelder identifiziert, die Fachrichtungen im Kommunikationsdesign entsprechen, wie Art Direction, Bildnerische Gestaltung, Unternehmenskommunikation, Editorial Design und Packaging Design.

Die Vor-Ort Gespräche zeigten, dass das Niveau der Projektarbeiten gut ist. Für die Studierenden wird im Kommunikationsdesign seit Jahren ein sehr erfolgreiches Erstsemestertutorium angeboten, das die gruppenspezifischen Prozesse befördert. Nach zwei Wochen des kennen Lernens finden sich Studententeams, die für das erste Jahr zusammen bleiben. Daneben gibt es die fachlichen Kurse. Es fanden sich sowohl anspruchsvolle Studienprojekte unter Nutzung der Internettechnologie, als auch künstlerisch anspruchsvolle Projekte. Diese Breite ist anregend.

Das Programm des Studiengangs überzeugt durch eine klare und zeitgemäße Ausrichtung auf klassische und neue Berufsfelder des Kommunikationsdesign. Gleichwohl fehlt dem Studiengang das markante eigene Profil. Hierzu kann die Definition der Kompetenzfelder in Zukunft beitragen. Vor dem Hintergrund der nicht besetzten Professorenstellen und einer Vielzahl von Lehraufträgen scheint jedoch der Umfang der 11 beschriebenen Kompetenzfelder sehr ambitioniert. Das kooperative Studium zwischen Kommunikations- und Produktdesign beschränkt sich auf gemeinsame Theorieveranstaltungen und gelegentliche interdisziplinäre Projekte. Die strikte Trennung von Kommunikations- und Produktdesign birgt das Risiko der Spezialisierung in einem engen Tätigkeitsfeld. Die meisten Absolventen werden jedoch in ihrer Berufspraxis als Freiberufler im eigenen oder im kleinen Gruppenbüro tätig und mit vielfältigen Gestaltungsaufgaben konfrontiert.

Vor diesem Hintergrund wird empfohlen, die Grundlagenausbildung in den ersten beiden Semestern durch Wahlpflichtangebote für beide Studiengänge zu öffnen.

Das gleiche gilt für die Projektangebote ab dem 3. Semester. Die für den Studiengang Kom-

munikationsdesign beschriebenen Kompetenzfelder Interfacedesign, Orientierungssysteme, Packaging Design oder Messedesign beinhalten ein hohes Maß an dreidimensionaler Gestaltung und könnten ebenso gut im Studiengang Produktdesign angesiedelt sein. Es wird deshalb empfohlen, die Projektangebote als Wahlpflichtangebote für alle Studierenden zu öffnen und dies curricular zu verankern.

Im Sinne einer erweiterten Qualifizierung der Studierenden wird ferner empfohlen, Kooperationen durch Lehrimporte und -exporte mit anderen Fachbereichen (z.B. Maschinenbau, Informatik, BWL) verbindlich zu regeln. Insbesondere wird empfohlen, auf die im Evaluationsbericht genannten Lehrdefizite „Praxiserfahrung, breites Allgemeinwissen, ökonomisches Denken und Handeln, Führungsqualitäten“ stärker einzugehen und im Lehrplan umfassender zu verankern.

Digitale Technik durchdringt die Ausbildung in nahezu allen Fächern. Fatal ist jedoch die radikale Abkehr von traditionellen analogen und manuellen Techniken. Dies betrifft im Studiengang Kommunikationsdesign in erster Linie die Drucktechnik. Die ausschließliche Konzentration auf digitalen Entwurf und digitale Druckvorstufe ist zwar unter ökonomischen Gesichtspunkten nachvollziehbar, pädagogisch allerdings sehr fragwürdig.

## **2.1 Studiengang Produktdesign (B.A.)**

Die zusammenfassende Darstellung liegt vor

## **2.2 Studiengangsspezifische Besonderheiten**

Das 7 plus 3 Modell des Fachbereichs Design für die Dauer von Bachelor- und Masterstudium ist in Deutschland verbreitet und Erfolg versprechend.

## **2.3 Bildungsziele des Studiengangskonzeptes**

Das Studiengangskonzept lässt erwarten, dass die Absolventen eine dem Bachelorabschluss einer Fachhochschule adäquate Berufsbefähigung als Produktdesigner erwerben. Hierzu tragen die Projektorientierung und die Praxisphase im siebten Semester bei. Positiv ist hervorzuheben, dass die Studierenden laut eigener Auskunft auch initiativ Projekte vorschlagen können. Zum Erwerb einer spezifischen Berufsbefähigung sind Modulveranstaltungen in ausreichendem Umfang vorgesehen.

## **2.4 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem**

### **2.4.1 Erfüllung der Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse**

Die formalen Aspekte sind erfüllt. Aus den Gesprächen mit den Lehrenden wurde deutlich, dass der Fachbereich sich intensiv mit den zu erwerbenden Kompetenzen beschäftigt hat und das zu erwerbende Qualifikationsniveau entsprechend definiert. Aus der Dokumentation ließen sich die Anforderungen an Wissen, Verstehen und Können zunächst nicht ableiten, weil die Angaben entweder zu allgemein waren oder in den Modulbeschreibungen hierzu

nicht ausführlich und konkret genug berichtet wurde.

## 2.4.2 Erfüllung der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben

### Studienstruktur und Studiendauer

Eine Studienordnung lag nicht vor.

### Zugangsvoraussetzungen und Übergänge

Ein Ordnung zur Regelung der Zulassung und Eignungsfeststellung lag nicht vor.

### Studiengangprofile

Die Anforderungen sind erfüllt.

### Abschlüsse und Bezeichnungen

Die Anforderungen sind erfüllt.

### Modularisierung und Leistungspunkte

Der Studiengang ist vollständig modularisiert und mit Leistungspunkten versehen. Insoweit sind die Strukturvorgaben der KMK erfüllt.

Die definierten Kompetenzfelder spiegeln sich in den Modulbeschreibungen nicht wider. Die Module sind größtenteils sehr kleinteilig und allgemein formuliert und ihre Kreditierung ist zu feinstufig. Es wird deshalb empfohlen, die Module auf der Grundlage thematischer Verbünde zu formulieren. Die beschriebenen Kompetenzfelder bieten hierzu gute Voraussetzungen. In diesem Zusammenhang wird verwiesen auf § 5 Abs.1 der Prüfungsordnung (Entwurf). Die hier beschriebene Definition der Module wird in § 14 nicht ausreichend umgesetzt.

Bei der Beschreibung von Veranstaltungsformen (Vorlesung/Seminar) und zugeordneten Arbeitszeiten (SWS, LP) bestanden teilweise Widersprüche bzw. Unklarheiten. So werden für die Module Bezugswissenschaften und Schlüsselqualifikationen für Vorlesung und Seminar zusammen pro Modul lediglich eine SWS (15 Std. Kontakt und 15 Std. Selbststudium) vorgesehen. Wenn im Modul eine Vorlesung und ein Seminar vorgesehen sind, muss der Zeitaufwand entsprechend nach oben angepasst werden.

## 2.5 Das Studiengangskonzept

Studienverlauf und Aufbau des Studiengangs sind durchdacht und erprobt. Der Fachbereich hat in der Konzeption des Studiengangs 13 Kompetenzfelder identifiziert, die Fachrichtungen des Studiengangs entsprechen wie Messe- und Ausstellungsdesign, Möbeldesign, Innenarchitektur, Designstrategie, System Design, Transportation Design. Eine schlüssige Beschreibung dieser Kompetenzfelder, der Ziele, besonderen Arbeitsweisen, vorhandenen Erfahrungen und Ergebnissen, der Entwicklungsperspektive sowie der Berufsperspektive fehlt jedoch.

Die Vor-Ort Gespräche zeigten, dass das Niveau der Projektarbeiten gut ist. Es fanden sich sowohl anspruchsvolle Studienprojekte unter Nutzung der Internettechnologie, als auch künstlerisch anspruchsvolle Projekte. Die Projekte des Produktdesign waren auch im Prototypenbau überzeugend. Diese Breite ist anregend.

Das Programm des Studiengangs überzeugt durch eine klare und zeitgemäße Ausrichtung auf klassische und neue Berufsfelder des Produktdesign. Gleichwohl fehlt dem Studiengang

das markante eigene Profil. Hierzu kann die Definition der Kompetenzfelder in Zukunft beitragen. Vor dem Hintergrund der nicht besetzten Professorenstellen und einer Vielzahl von Lehraufträgen scheint jedoch der Umfang der 9 beschriebenen Kompetenzfelder sehr ambitioniert.

Das kooperative Studium zwischen Kommunikations- und Produktdesign beschränkt sich auf gemeinsame Theorieveranstaltungen und gelegentliche interdisziplinäre Projekte. Die strikte Trennung von Kommunikations- und Produktdesign birgt das Risiko der Spezialisierung in einem engen Tätigkeitsfeld. Die meisten Absolventen werden jedoch in ihrer Berufspraxis als Freiberufler im eigenen oder im kleinen Gruppenbüro tätig und mit vielfältigen Gestaltungsaufgaben konfrontiert.

Vor diesem Hintergrund wird empfohlen, die Grundlagenausbildung in den ersten beiden Semestern durch Wahlpflichtangebote für beide Studiengänge zu öffnen.

Das gleiche gilt für die Projektangebote ab dem 3. Semester. Die für den Studiengang Produktdesign beschriebenen Kompetenzfelder Ausstellungs- und Messedesign, Transportationdesign, Environmentaldesign, Setdesign und Experimentelle Gestaltung beinhalten ein hohes Maß an zweidimensionaler und zeitbasierter Gestaltung und könnten ebenso gut im Studiengang Kommunikationsdesign angesiedelt sein. Es wird deshalb empfohlen, die Projektangebote als Wahlpflichtangebote für alle Studierenden zu öffnen und dies curricular zu verankern.

Im Sinne einer erweiterten Qualifizierung der Studierenden wird ferner empfohlen, Kooperationen durch Lehrimporte und -exporte mit anderen Fachbereichen verbindlich zu regeln. So bieten sich für den Studiengang Produktdesign nahezu alle technologie-orientierten Fachbereiche der FH Aachen als Kooperationspartner an.

Warum der Fachbereich dieses Ausbildungspotenzial und die mögliche Synergiewirkung in der Beschreibung der eigenen Kompetenzfelder nicht berücksichtigt bleibt offen.

Insbesondere wird empfohlen, auf die im Evaluationsbericht genannten Lehrdefizite „Praxiserfahrung, breites Allgemeinwissen, ökonomisches Denken und Handeln, Führungsqualitäten“ stärker einzugehen und im Lehrplan umfassender zu verankern.

### **3.1 Studiengang Design (M.A.)**

Die zusammenfassende Darstellung liegt vor

### **3.2 Studiengangsspezifische Besonderheiten**

Das 7 plus 3 Modell des Fachbereichs Design für die Dauer von Bachelor- und Masterstudium ist in Deutschland verbreitet und Erfolg versprechend. Allerdings erfordert ein Masterstudium mit drei Semester Dauer eine besondere Konzeption zur Gewährleistung des erforderlichen Niveaus. Hierfür scheinen durch die starke Projektorientierung die Voraussetzungen grundsätzlich gegeben zu sein. Auf Fragen, die die Ausgestaltung aufwarf, wird weiter unten eingegangen. Der Studiengang soll zum Wintersemester 2008 starten.

Es stehen einige Neuberufungen an, die für die Profilierung des Masterstudiengangs wichtig sein werden.

### 3.3 Bildungsziele des Studiengangskonzeptes

Die Lehrenden des Fachbereichs sind sich der Herausforderungen bewusst, die ein Masterstudiengang im Design an die gestalterische, theoretische und wissenschaftliche Fundierung des Programms stellt. Um die Bildungsziele offensiv und konkret herauszuarbeiten, sind aber weitere konzeptionelle Klärungsprozesse und die mit den ausstehenden Berufungen zu erwartende weitere Profilierung erforderlich.

### 3.4 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem

#### 3.4.1 Erfüllung der Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse

Die formalen Aspekte sind erfüllt, aber die Erfüllung der Anforderungen an Wissen, Verstehen und Können ließ sich zunächst aus der Dokumentation nicht ableiten, weil die Angaben entweder zu allgemein waren oder in den Modulbeschreibungen hierzu nicht ausführlich und konkret genug berichtet wurde. Das Masterstudium sollte stärker auf das Masterthema hin orientiert werden. Die Beschreibung der Bildungsziele und der Bachelor- und der Master-Projekte müsste dem Qualifikationsniveau entsprechend deutlicher voneinander unterschieden sein. Dies betrifft auch die Theorieveranstaltungen. Das Niveau des Masterabschlusses nach den KMK - Strukturvorgaben muss auf diesem Wege möglichst konkret beschrieben werden.

#### 3.4.2 Erfüllung der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben

##### Studienstruktur und Studiendauer

Eine Studienordnung lag nicht vor.

##### Zugangsvoraussetzungen und Übergänge

Ein Ordnung zur Regelung der Zulassung und Eignungsfeststellung lag nicht vor. Studierende, die nicht 210 LP aus dem vorangegangenen Bachelorstudium mitbringen, sollen ein Bachelorsemester im Fachbereich als Vorschaltsemester belegen, sind also bereits eingeschrieben, jedoch nicht im Materstudium. In der Zulassungsordnung ist das näher zu spezifizieren. Die entsprechenden Ordnungen der Bachelorstudiengänge sind ggf. anzupassen um sicherzustellen, dass der betreffende Studierende ohne Zeitverzug anschließend in das Studienprogramm des Masterstudiengangs aufgenommen werden kann, sofern er die Zulassungsvoraussetzungen ansonsten erfüllt.

Eine gut geeignete Regel der geplanten Eignungsfeststellung, über die bei der Vor-Ort Begehung berichtet wurde, betrifft die Vorlage einer Projektidee, aus der die Masterthesis abgeleitet werden könnte. Dadurch wird die Auswahl nach Eignung erleichtert und die Erfolgswahrscheinlichkeit des Studiums erhöht.

##### Studiengangsprofile

Die Anforderungen sind erfüllt.

##### Abschlüsse und Bezeichnungen

Die Anforderungen sind erfüllt.

##### Modularisierung und Leistungspunkte

Der Studiengang ist vollständig modularisiert und mit Leistungspunkten versehen. Insoweit sind die Strukturvorgaben der KMK erfüllt. Die Projektmodule sollten thematisch mit der Masterarbeit verbunden werden können, damit das Thema ausreichend vertieft werden kann. Wahrscheinlich ist hierzu erforderlich, dass mehrere Professoren bei der Betreuung zusammenwirken und dass hinreichend große Gruppen gebildet werden. Die Abgrenzung der individuellen Studienleistung kann auch bei Gruppenarbeit gesichert werden. Eine Verkleinerung des theoretischen und wissenschaftlichen Bereichs erscheint nicht sinnvoll. In den Modulbeschreibungen sind zu erwerbende Kompetenzen und Lehr- Lerninhalte meist nur skizziert und nicht konkret genug beschrieben, um Lernziele, Studieninhalte und Verlauf so darzustellen, dass den Studierenden hinreichend Orientierung geboten wird.

### 3.4.3 Erfüllung weiterer Anforderungen

Um ein abschließendes Votum über die Befähigung der Absolventen für den Höheren Dienst abzugeben, sind die hier erbetenen ergänzenden konzeptionellen Klarstellungen erforderlich.

## 3.5 Das Studiengangskonzept

Der dreisemestrige Masterstudiengang ist offen für alle Bachelorabsolventen aus dem Design, was im Sinne einer vernetzten kooperativen Lehre zu begrüßen ist. Inhalte und Bildungsziele des Studiengangs sind jedoch nicht eindeutig, bzw. zum Teil noch völlig offen. Einerseits wird das künstlerische und anwendungsorientierte Profil herausgestellt, andererseits liegt der Schwerpunkt in den Theoriemodulen auf der wissenschaftlichen Ausrichtung des Masterstudiums. Insgesamt soll das Studium, aufbauend auf der gestalterischen Kompetenz des Bachelorstudiengangs, kommunikative und methodische Fähigkeiten fördern und zur Persönlichkeitsbildung beitragen.

Die im Profil des Studiengangs dargestellten Meta-Kompetenzfelder wie „Design im gesellschaftlichen Kontext“, „Design- und Kommunikationsstrategie“, „Designmanagement“ sind sehr anspruchsvoll. Sie finden sich in der Modulbeschreibung nicht wieder und sind durch die derzeitigen Denominationen nicht abgedeckt. Im Sinne einer ausreichenden Akzeptanz und Profilierung wird empfohlen, das Bildungsziel und den Mehrwert des Masterstudiengangs für Studierende aus unterschiedlichen Bachelorstudiengängen verständlicher zu beschreiben und Vertiefungsrichtungen und Vernetzungen entsprechend darzustellen.

Der Fachbereich hat einen eigenständigen Strukturrahmen für das Masterstudium „Integrated Design“ entworfen, in dem thematisch und inhaltlich anspruchsvollere Projekte vorgesehen werden, die die fachlichen Einzelkompetenzen aus Kommunikationsdesign und Produktdesign integrieren sollen. Hierzu wurde auch auf die separate Vermittlung von Designtheorie geachtet. Beachtet und eingeplant wurden auch die Lehr- Lernsituationen, in denen Schlüsselkompetenzen erworben werden. Durch regelmäßige öffentliche Auftritte wie der 500 qm große jährliche Stand zur Bootsmesse in Düsseldorf finden diese Konzeptionen auch einen angemessenen Rahmen zur Umsetzung.

Die Modulbeschreibungen zeigen, dass der Anspruch, Forschungsergebnisse in die projektbezogene Entwurfsarbeit einzubeziehen, noch nicht dokumentiert ist, denn die Texte geben keinen Aufschluss über die zu erwerbenden wissenschaftlichen Kenntnisse oder die entsprechenden Inhalte und Methoden. Die Modulbeschreibungen müssen das Qualifikationsniveau des Masters deutlicher machen. Die Module Masterprojekt 1 und 2 mit zusammen 30

LP sind sehr allgemein und gleichlautend beschrieben. Die Module „Kultur- und Medienwissenschaften“ und „Designwissenschaften“ mit zusammen 18 LP sind ebenfalls zu allgemein und streckenweise gleichlautend beschrieben.

Der Studienverlauf knüpft mehr oder weniger nahtlos an den Verlauf des Bachelorstudiums an. Der „rote Faden“ der semesterweisen Projekte setzt sich ebenso fort, wie die Pflicht- und Wahlpflichtfächer der Theorieveranstaltungen. Die einsemestrige Masterarbeit (Thesis) entspricht im Grund der früheren Diplomarbeit.

Das Masterstudium besteht aus einer Reihe von Einzelveranstaltungen und es ist davon auszugehen, dass auch die Masterprojekte in der Regel Einzellehrveranstaltungen sind. Inwieweit diese Projekte thematisch den Bedarf und die Defizite der Studierenden treffen ist unklar. Weder Studienverlaufsplan noch die Modulübersicht geben Aufschluss über das Lehrangebot hinter dem Begriff „Projekte“. Es ist weiterhin davon auszugehen, dass auch im Masterstudium die kooperative Lehre über die fachlichen Grenzen hinweg nicht institutionalisiert wird. Die Fortsetzung einer „schulmäßigen“ und stark fokussierten Ausbildung kann aber nicht das Ziel des Masterstudiums sein. Im Interesse der Studierenden und ihrer unterschiedlichen Ausbildungsbiografien und -ziele sollte deshalb ein freieres (forschendes) Studieren im Masterstudium ermöglicht werden.

Grundsätzlich ist die Begegnung von Master- und Bachelorstudenten in Studienprojekten sinnvoll, sofern die Studieninhalte, Prüfungsanforderungen und Prüfungsformen sicherstellen, dass die beiden unterschiedlichen Qualifikationsstufen erreicht werden. So ist die geplante Tutorentätigkeit von Masterstudenten im Bachelorstudium grundsätzlich nicht zu kritisieren. Nicht zulässig sind aber Pflichtveranstaltungen, die für das Bachelorniveau konzipiert wurden und die Masterstudenten aufgrund Schwächen in der Lehrversorgung besuchen müssen. Um die konzeptionelle Unterscheidung zu dokumentieren, wird der Fachbereich um Erläuterung gebeten, wie in den Projekten die Qualifikationsstufen voneinander abgegrenzt werden.

Es fiel auf, dass der Fachbereich für das Masterstudium vor allem die eigenen Bachelorabsolventen im Auge hat. Es ist aber damit zu rechnen, dass die meisten Absolventen nach dem ersten Hochschulabschluss in den Beruf gehen. Das Programm muss daher so attraktiv sein, dass sich Studenten anderer Regionen und auch aus dem Ausland für das Masterstudium in Aachen interessieren.

### **Abschnitt III: Abschließendes Votum der Gutachter**

#### **Auflagen für alle Studiengänge**

Die ausstehenden Ordnungen sind in der vom Fachbereichsrat beschlossenen Form nachzureichen.

Die Modulbeschreibungen sind nach Inhalt und Lernzielen (Kompetenzen) genauer auszuarbeiten.

#### **1 Studiengang Kommunikationsdesign (B.A.)**

##### **1.1 Empfehlungen:**

- Die Veranstaltung zur Designtheorie im letzten Studienjahr sollte verbindlich gemacht werden, da im Gespräch mit den Studierenden ein teilweise geringes Problembewusstsein hierfür zutage trat.
- Es wird eine stärkere interne und externe Kooperation empfohlen, bezogen auf die Lehrenden, die Studiengänge Kommunikations- und Produktdesign, sowie auf die benachbarten Fachbereiche und die RWTH.
- Die Zahl der Abschlusschwerpunkte und Spezialisierungen sollte verringert werden, denn sie können in der dargestellten Breite nicht „konkurrenzfähig“ profund gelehrt werden und stehen einem erkennbaren Profil entgegen.

### **1.2 Akkreditierungsempfehlung an die Ständige Akkreditierungskommission (SAK)**

Die Gutachter empfehlen der SAK die Akkreditierung des Studiengangs Kommunikationsdesign mit dem Abschluss Bachelor of Arts mit Auflagen für die Dauer von fünf Jahren.

Diese Empfehlung basiert auf § 1 Absatz 3 und 4 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ vom 22.06.2006.

### **1.3 Nicht erfüllte Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art (Auflagen):**

- Bei von Seminaren begleiteten Vorlesungen müssen beide Veranstaltungsformen und die notwendige Vor- und Nacharbeit mit Leistungspunkten verbunden, und die Arbeitszeit für das Modul nach oben angepasst werden.
- Die integrierende Zusammenfassung von Lehrveranstaltungen zu Modulen ist bei Modulen, die nur 1, 2, 3 oder 4 LP groß sind zu überprüfen und ggf. nachzuholen, weil Module aus Verbänden thematisch zusammengehörender Veranstaltungen bestehen müssen. Die Modulbeschreibungen sind zu präzisieren.
- Entwicklung eines Konzepts zur Qualitätsprüfung / -sicherung

## **2 Studiengang Produktdesign (B.A.)**

### **2.1 Empfehlungen:**

- Die Veranstaltung zur Designtheorie im letzten Studienjahr sollte verbindlich gemacht werden, da im Gespräch mit den Studierenden ein teilweise geringes Problembewusstsein hierfür zutage trat.
- Es wird eine stärkere interne und externe Kooperation empfohlen, bezogen auf die Lehrenden, die Studiengänge Kommunikations- und Produktdesign, sowie auf die benachbarten Fachbereiche und die RWTH.

### **2.2 Akkreditierungsempfehlung an die Ständige Akkreditierungskommission (SAK)**

Die Gutachter empfehlen der SAK die Akkreditierung des Studiengangs Produktdesign mit dem Abschluss Bachelor of Arts mit Auflagen für die Dauer von fünf Jahren.

Diese Empfehlung basiert auf § 1 Absatz 3 und 4 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ vom 22.06.2006.

### **2.3 Nicht erfüllte Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art (Auflagen):**

- Bei von Seminaren begleiteten Vorlesungen müssen beide Veranstaltungsformen und die notwendige Vor- und Nacharbeit mit Leistungspunkten verbunden, und die Arbeitszeit für das Modul nach oben angepasst werden.
- Die integrierende Zusammenfassung von Lehrveranstaltungen zu Modulen ist bei Modulen, die nur 2, 3 oder 4 LP groß sind zu überprüfen und ggf. nachzuholen, weil Module aus Verbänden thematisch zusammengehörender Veranstaltungen bestehen müssen. Die Modulbeschreibungen sind zu präzisieren.
- Entwicklung eines Konzepts zur Qualitätsprüfung / -sicherung

## **3 Studiengang Design (M.A.)**

### **3.1 Akkreditierungsempfehlung an die Ständige Akkreditierungskommission (SAK)**

Die Gutachter empfehlen der SAK das Verfahren auf Grund der Nicht-Erfüllung wesentlicher Qualitätsanforderungen für die Dauer von maximal 18 Monaten auszusetzen.

Diese Empfehlung basiert auf §1 Absatz 2 und 4 in Verbindung mit § 4 Abs. 1 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ vom 22.06.2006.

### **3.2 wesentliche Qualitätsmängel**

- Die Beschreibung der Bildungsziele der Bachelor- und des Masterstudiengangs sind dem Qualifikationsniveau entsprechend nicht deutlich voneinander unterschieden. Dies betrifft auch die Theorieveranstaltungen. Das Niveau des Masterabschlusses entsprechend dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse ist noch unklar, sodass er wie eine Verlängerung des Bachelorstudiums wirkt.
- Die Modulbeschreibungen sind zu wenig aussagekräftig. Der Anspruch, Forschungsergebnisse in die projektbezogene Entwurfsarbeit einzubeziehen, ist noch nicht dokumentiert, denn die Texte geben keinen Aufschluss über die zu erwerbenden wissenschaftlichen Kenntnisse oder die entsprechenden Inhalte und Methoden.
- Der Zugang zum Studium ist nicht geregelt.

### **3.3 Nicht erfüllte Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art (Auflagen):**

- Für die Masterarbeit müssen der praktische und der theoretische Teil separat ausgewiesen und ihre jeweilige Gewichtung eindeutig nachvollziehbar gemacht werden.
- Für den Übergang von einem sechssemestrigen Bachelor an einer anderen Hochschule zum Masterstudium an der FH Aachen ist eine Regelung zu treffen, die die

Aufnahme des Masterstudiums nach dem Vorschaltsemester ohne Zeitverlust ermöglicht.